

Dem Projekt „Philosophieren mit Kindern“ wurde im internationalen Bereich zunehmend Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Wenn Kinder philosophieren ...

Daniela G. Camhy,
Donja Noormofidi

Das Institut für Kinderphilosophie in Graz spielt dabei eine wesentliche Rolle. Es feiert 2005 das 20-jährige Bestehen.

„Kinder besitzen oft eine Genialität, die im Erwachsenenalter verloren geht.“

KARL JASPERS

Welche Mutter, welcher Vater erinnert sich nicht an Äußerungen von Kindern, in denen ein tiefes Interesse für umfassende Ideen zum Vorschein kommt?

„Wie kann man sicher sein, dass alles kein Traum ist?“ „Warum denken Menschen?“ „Was ist Zeit?“ Jeder, der sich mit Kindern und Jugendlichen intensiver befasst, weiß, dass Kinder nahezu unerschöpflich im Fragestellen sind. Kinder sind von Natur aus neugierig, sie wundern sich über Phänomene, die Erwachsenen selbstverständlich erscheinen. Der Ausgangspunkt des Philosophierens ist das Fragen, das Wundern und das Staunen. Die Verwunderung, die Verwirrung und das Herumrätseln über Dinge sind uns weitgehend verloren gegangen. Kinder haben dieses Verwundertsein noch. Sie stoßen ununterbrochen auf etwas, das sie in Erstaunen versetzt. Sie wundern sich nicht nur über sich und ihren Körper (Warum kann ein Arm einschlafen?

Warum können Zähne ausfallen?), sie wundern sich auch über die Welt. Philosophieren mit Kindern hat die Aufgabe, bei ihrem Wissensdurst anzusetzen und sie zum Fragen und Hinterfragen zu ermutigen. Kinder und Jugendliche werden dadurch in ihrem Prozess des Entdeckens und selbstständigen Denkens unterstützt. Europaweit spielt die Steiermark im Bereich der Kinderphilosophie eine Vorreiterrolle. Bereits im Jahr 1985 wurde die Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie gegründet. Ziel war es, den neuen Forschungszweig „Kinderphilosophie“ zu fördern, das heißt, ihn praktisch und theoretisch weiterzuentwickeln. Seit damals wird an den österreichischen Schulen mit Kindern und Jugendlichen philosophiert. Dabei geht es nicht um das Reproduzieren von Faktenwissen, sondern darum, die Mobilität des Denkens zu fördern. Die Kinder werden dazu angeregt, ihre Meinungen zu begründen, und ermutigt, Fragen aufzuwerfen, diese gemeinsam zu reflektieren und so ihre Wahrnehmung zu schärfen.

Was ist Kinderphilosophie?

Kinder und Jugendliche erleben im Dialog, wie sie philosophische Gedanken selbst entwickeln können. Sie haben Freude daran, Dinge selbst zu entdecken, eigene Lösungen und Antworten zu finden. Das Philosophieren hilft ihnen, Probleme zu erkennen, sich Urteile zu bilden und diese auch zu artikulieren und wiederum zu überprüfen. Es ist ein Prozess, der eine „community of inquiry“ (Forschergemeinschaft) entstehen lässt. Durch den Gruppenkontakt und das Gespräch lernen sie Problemverständnis, Urteils- und Artikulationsfähigkeit und nicht zuletzt Toleranz anderen Meinungen gegenüber.

Eine interessante wissenschaftliche Entdeckung: Der Vergleich der Kinder, die an solchen Philosophiekursen teilnahmen, mit einer Kontrollgruppe, die diesen Unterricht nicht hatte, ließ erstaunliche Unterschiede erkennen. Die Ergebnisse waren beeindruckend: Nicht nur, dass die Kinder im Rechnen und Lesen bessere Resultate erzielten, sondern dass sie auch in ihrem Verhalten durch das Behandeln ethischer Fragestellungen sich toleranter und offener zeigten als die Kinder der Kontrollgruppe.

Wozu Kinderphilosophie?

Da Kinder auf der Suche nach Ganzheit, Vollkommenheit und Verständnis sind, bietet die Philosophie einen Gegenpol zur Spezialisierung und zum Detailwissen der Schulfächer. Beim Ansteuern der grundlegenden Lernziele

- Verbesserung der Sprach- und Denkentwicklung
- Förderung der persönlichen und sozialen Entwicklung

